

Dr. Juranek, Direktor des Alten- und Pflegeheims St. Joseph am Inn engagiert sich für die Integration von Menschen mit Behinderung. Einige arbeiten schon lange im Haus. Ein in Planung befindliches Projekt mit der Lebenshilfe zur Übergabe der Wäscherei soll noch weitere Arbeitsplätze schaffen. Juraneks Vision: Behinderte sollen das Erscheinungsbild des Heimes mitprägen, aus- und eingehen wie alle und Kontakt zu Bewohnern und Besuchern haben.



Christine F. arbeitet schon über 20 Jahre in der Küche des Heims St. Joseph. Sie ist eine beliebte Mitarbeiterin, wird von ihren Kolleginnen geschätzt. Meist ist sie für die Reinigung des Geschirrs zuständig, eine Tätigkeit, für die sie angelehrt wurde und die sie perfekt beherrscht. Mit ihrem Einkommen sorgt sie für sich und ihre Tochter.

Fotos(3): Heike Fink

Das Alten- und Pflegeheim St. Joseph am Inn hat mehrere Behinderte integriert

HeimVorteil Integration

Elisabeth G. ist am liebsten „Mädchen für alles“ und als Stockmädchen damit am richtigen Platz. Die Arbeitsassistentin organisierte für sie Schnupperwochen im Heim. Nachdem alle Seiten zufrieden waren, konnte eine vorübergehende Anstellung bis Ende 2003 erreicht werden. Sechs Stunden am Tag ist sie in der Wohngruppe und hilft, wo sie gebraucht wird. Sie ist selbst überrascht, wie gern sie die Arbeit mag und ihre Aufga-

ben sind vielseitig: leichte Arbeiten in der Pflege, Windeln austeilen, beim Heben helfen, die Bewohner beim Essen unterstützen, Geschirr abräumen und nach Bedarf in der Küche zupacken. Motiviert probiert sie alle Arbeiten aus, schaut was sie kann. Schwierigkeiten hat sie, wenn Gleichgewicht und Balance gefordert sind und wenn sie auf Tempo arbeiten muss. Sie fühlt sich voll akzeptiert und wohl. Eine gute Lösung nach Ablauf

des Jahres wäre ihr Traum. Sibylle K. „patcht“ ein. Als ehrenamtliche Mitarbeiterin trifft sie mehrere Fliegen auf einen Schlag: eine sinnvolle Tätigkeit füllt ihren Tag aus. Sie ist nicht so viel allein, kann im Heim zu Mittag essen und ihre pflegebedürftige Mutter besuchen.

scheinungsbild auftauchen.“ Dass sie aus- und eingehen, zum Alltag des Heims gehören ist seine Vision. „Die Menschheit ist vielfältig. Alle Menschen haben verschiedene Stärken, Talente und Seiten.“ Und Dr. Juranek will sie gesehen wissen.

Heike Fink

Mit ihrer Kollegin Andrea M. ist sie schon ein eingespieltes Team in der Wäscherei. Andrea arbeitet schon seit 20 Jahren in der Wäscherei und ist eine fleißige Mitarbeiterin. Sie ist froh eine Arbeit zu haben, die den Tag strukturiert und keine Langeweile aufkommen lässt. Eigenes Geld zu verdienen ist von enormer Bedeutung. Christine F. arbeitet schon über 20 Jahre in der Küche mit. Sie lobt das Arbeitsklima, fühlt sich anerkannt und kann mit ihrem Einkommen den Lebensunterhalt für sich und ihre 15-jährige Tochter bestreiten.



Sibylle K. patcht die Namen der Bewohner in die Wäsche und erledigt Flickarbeiten.

Engagement des Chefs

Aus einer persönlichen Erfahrung heraus legt Dr. Juranek großen Wert auf Integration von Menschen mit Behinderung. „Sie sollen aus ihren Nischen herauskommen, im alltäglichen Er-



Elisabeth G. ist Mädchen für alles und arbeitet mit Fleiß nach Können und Bedarf in der Wohngruppe mit.